

Bericht aus dem Kanton St. Gallen

Rückblick Besuch Nationalpark 2025

Gemeinsam Neues lernen, Zusammenhänge verstehen, politisieren, Geselligkeit pflegen

Am frühen Nachmittag des 11. September besammelten wir 30 Teilnehmenden uns erwartungsvoll vor dem Besucherzentrum des Nationalparks in Zernez. Vor dem Zentrum wurden wir von Heidi Hanselmann, der Präsidentin der Eidgenössischen Nationalparkkommission begrüsst. Der Direktor des Nationalparks, Ruedi Haller, gab uns eine Einführung zur Geschichte und den aktuellen Erfolgen und Herausforderungen des Parks. Ausserdem erklärte er uns die Entstehung des Nationalparkzentrums und seiner Architektur.

Der Schweizerische Nationalpark ist eine streng geschützte Wildnislandschaft, in der sich Tiere und Pflanzen frei entwickeln und natürliche Prozesse ihre Wirkung ungehindert entfalten können. Er wurde 1914 gegründet und ist damit der älteste Nationalpark der Alpen.

Wir hatten für zwei Stunden Zeit, uns in einer Audiotour diese Wildnis näher bringen zu lassen. Im Besucherzentrum wird eine im Jahr 2023 neu eröffnete Dauerausstellung und die Sonderausstellung «Immer wilder» gezeigt. In vier grossen Themenkreisen mit den Titeln Panorama, Wildnisarena, Freiluftlabor und Perspektiven wurden wir auf interaktive Weise in die Faszination des Nationalparks eingeführt. Die phantastischen grossformatigen Naturaufnahmen, die Forschungsapparaturen, die historischen Schlaglichter und der überraschende Vergleich von alten und neuen Fotografien der Landschaft zogen uns in ihren Bann.

Wir spazierten danach zum nächsten Highlight vis à vis ins alte Schloss Planta-Wildenberg, in dem heute die Nationalparkverwaltung beheimatet ist. Wir erhielten in zwei Gruppen durch Tamara Estermann und dem Nationalparkdirektor Ruedi Haller eine eindrückliche Führung durch das geschichtsträchtige Gebäude. Der mittelalterliche Wohnturm wurde vermutlich 1280 gebaut. Die stürmischste Zeit erlebte das Schloss unter dem ungeliebten Herren Rudolf von Planta. Er wurde sogar von der Bevölkerung für einige Jahre vom Schloss vertrieben. Wie durch ein Wunder überstand das Gebäude den grossen Brand von Zernez 1872. In den alten herrschaftlichen Räumen befinden sich heute die Büros der Nationalparkverwaltung. Besonders eindrücklich: Eine Besteigung des Turmes und die dort im Dachstock gelagerte grosse Sammlung von Wildgeweihen und Hörnern.

Vor dem gemeinsamen Abendessen erzählte uns Heidi Hanselmann weiteres Wissenswertes und Anekdoten aus dem Nationalpark und stand noch einmal für Fragen zur Verfügung.

Am 12. September ging es dann auch körperlich zur Sache. Wir standen um 9 Uhr an der Posthaltestelle Center Parc Naziunal. Heidi Hanselmann hatte für uns Führungen in Gruppen im Park organisiert. Wir fuhren auf der Ofenpass-Strasse bis zur Haltestelle P8 Stabelchod. Dort teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Diejenigen, die es etwas «gächer» wollen, gehen über die Alp Stabelchod auf den kleinen Bergpass Margunet auf 2329m. Die anderen folgen uns zuerst bis Stabelchod, biegen dann aber ab hinunter zum Flüsschen Ova dal Fuorn und dann weiter zum alten Hotel Il Fuorn.

Unter sachkundiger Leitung unserer beiden Führerinnen erfuhren wir viel Wissenswertes und Erstaunliches. So zum Beispiel, dass die Gegend um Il Fuorn im späten Mittelalter und der frühen Neuzeit vollständig abgeholzt war, da massenweise Holz für die zahlreichen Hochöfen der Eisenbergwerke in der Gegend geschlagen wurde. Auch wird uns bewusst, dass in der Natur ein kompliziertes Zusammenspiel zwischen Pflanzen, Pilzen und Tieren herrscht. Jedes Element hat seinen Zweck. So versteckt der schwerfällig flatternde Tannenhäher, der das Logo der Nationalparks ziert, Arvensamen, um sich im Winter davon zu ernähren; aus einigen

Samen spriessen jedoch neue Arven. Und ganz überraschend: Im Nationalpark findet sich auch ein riesiges Lebewesen. Es ist ein 50 Fussballfelder grosser Hallimasch. Der Pilz ist bereits über 1000 Jahre alt.

In der einen Gruppe wird auch politisiert. Die Leiterin erzählte von den Schwierigkeiten, genug Verständnis und Unterstützung von den Bewohnern und Bewohnerinnen rund um den Nationalpark zu erhalten. Es besteht durchaus ein Zusammenhang mit der bevorzugt gewählten Partei. Es ist nicht die SP...

Auch die Wölfe waren ein Thema. Die Diskussion mit der Leiterin zeigte, dass es wichtig wäre, Forschungsergebnisse aus der Verhaltensbiologie endlich ernst zu nehmen und politisch umzusetzen. Das gilt für verschiedene Themen ganz allgemein und könnte auch ein Aufgabengebiet von uns allen sein: Politik sollte nicht Forschungsergebnisse negieren, sondern einbeziehen.

Mit einem gemeinsam genossenen Apéro, an dem unter anderem auch politisiert wurde, wurde dieser Anlass abgerundet.

Am 19./20. Mai plant die Projektgruppe einen Besuch im Paraplegikerzentrum. Dort werden wir Einblick erhalten, wie umfassend für und mit den Patienten und Patientinnen gearbeitet wird. Was braucht es, dass sie sich mit ihrer neuen Situation zurecht finden, nachdem ihr Leben eine schlagartige Änderung erfuhr? Ein Thema, das auch im Alter aktuell ist. Und es hat mit dem Thema der SP60+ CH zu tun: Gesundheitssystem als Service Public.

Im Namen der Projektgruppe SP 60+ St. Gallen

Eva B. Keller